

<b>Quartiersmanagementgebiet:</b> (Gebiet der Sozialen Stadt gemäß § 171e BauGB)		Druckversion vom: 07.11.2011																
<b>Mehringplatz</b>		im Bezirk: Friedrichshain-Kreuzberg																
Gebietsfestlegung : SB 29.11.2005 Aktionsraum plus Kreuzberg-Nordost		finanzwirksame QM Kategorie: I 2011																
<b>Gebietsbeauftragter (QM –Team)</b> QM am Mehringplatz im Kunstwelt e.V.																		
<b>Vor-Ort Büro</b> Frau Hartmann		Frau Penava Frau Piwek Frau Cinar																
<b>BA</b> Fri-Kreu Herr Dill		<b>SenStadt</b> Herr R. Hirsch IV B 3-3																
<b>Bevölkerungsstruktur</b> <small>Quelle: Amt f. Statistik Berlin-Brandenburg</small>		<b>Fördermittel</b>																
Stand: 31.12.10		Bewilligte Programmmittel 1.627 T€ seit Gebietsfestlegung bis 31.12.2010																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>QM</th> <th>Berlin</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einwohner:</td> <td>5.428</td> <td>3.387.562</td> </tr> <tr> <td>Migrantenanteil:</td> <td>70,98%</td> <td>25,75%</td> </tr> <tr> <td>Transferleistungsbezieher:</td> <td>52,08%</td> <td>14,64%</td> </tr> <tr> <td>Arbeitslosenanteil:</td> <td>10,32%</td> <td>6,43%</td> </tr> </tbody> </table>			QM	Berlin	Einwohner:	5.428	3.387.562	Migrantenanteil:	70,98%	25,75%	Transferleistungsbezieher:	52,08%	14,64%	Arbeitslosenanteil:	10,32%	6,43%		
	QM	Berlin																
Einwohner:	5.428	3.387.562																
Migrantenanteil:	70,98%	25,75%																
Transferleistungsbezieher:	52,08%	14,64%																
Arbeitslosenanteil:	10,32%	6,43%																
<b>Gebietsgröße:</b> 24,64 ha																		
<b>Vorrangige Bebauungsart / Infrastruktur</b> <small>Quelle: IHEK 31.12.2010</small> Überwiegend Bebauung nach 1960, innerstädtische Großsiedlung West / sozialer Wohnungsbau + 20% innerstädtisches Altbaugelände / 4 Kitas, 1 Grundschule/Hort, Jugendhilfeträger KMAe.V., WorkOut e.V./JAM, Gangway e.V., Nachmittagseinrichtung Kita Freundschaft, Seniorenhaus, Integrationshaus Friedrichstraße 1 mit generationsübergreifender Begegnungsstätte, Schildkröte GmbH, Vielfalt e.V.																		
<b>Stärken / Schwächen</b> <small>Quelle: IHEK 31.12.2010</small>																		
<b>Stärken</b> Entree zur Friedrichstraße, zentrale City-Randlage mit ruhiger Wohngebietssituation am Mehringplatz, hohes Touristenaufkommen durch Anziehungspunkte wie Jüdisches Museum, Willy-Brandt-Haus, Checkpoint Charly, AGB, breites Angebot von Bildungs- und Freizeitangeboten, Theodor-Wolff-Park als Erholungsressource, kulturelle Vielfalt		<b>Schwächen</b> überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote in Verbindung mit vielen einkommensschwachen Haushalten, Kinderarmut, Kriminalität, Drogen und öffentlicher Alkoholkonsum, Sprachprobleme, verwahrlostes äußeres Erscheinungsbild, hohe Fluktuationsrate, Überbelegung der Wohnungen, im sozialen Wohnungsbau sehr hohe Warmmieten																
<b>Entwicklungsziele</b> <small>Quelle: IHEK 31.12.2010</small> Verbesserung der sozialen und kulturellen Integration u.a. durch Aktivierung der Bewohner zu nachbarschaftlicher Kommunikation und Vernetzung Verbesserung des Wohn- und Lebensraums einhergehend mit einer Imageaufwertung unter Einbezug der Wohnungsgesellschaften zur Steigerung der Identifikation mit dem Kiez Bewohneradäquate soziale Infrastruktur zur Stärkung nachbarschaftlicher Beziehungen und Bereitstellung von Lernchancen Steigerung des Sicherheitsempfindens <del>Verbesserung der Bildungschancen über Sprachförderung und Unterstützung beruflicher Orientierung</del>																		
<b>Beispielhafte Projekte aus dem Gebiet (QF 1-5)</b> <small>Quelle: IHEK 31.12.2010</small>																		
<b>soziointegrativ</b> Sprachförderungsprojekte zur Verbesserung der Deutschkenntnisse bereits im Kitaalter Sensibilisierung der Eltern nH für die Mitwirkung am Bildungsprozess der Kinder sowie Abbau von Hemmschwellen gegenüber der Institution Schule über die Installation eines Elterncafés an der Galilei-Grundschule Gewaltpräventionsprojekt mit Jugendlichen in den Abend- und Nachtstunden, um der Cliquenbildung im schwach beleuchteten öffentlichen Raum entgegenzuwirken, die das Sicherheitsempfinden der Bewohner stark beeinträchtigt.		<b>investiv</b> Umgestaltung der Schulflure der Galilei-Grundschule und Schaffung von Lern- und Leseinseln sowie Schalldämmung zur Verbesserung des Lernumfeldes unter identitätsstiftender Partizipation der Schüler. Spielplatzaufwertungen um neben der Erhöhung des Freizeitwertes auch Orte zur nachbarschaftlichen Begegnung zu schaffen. Installation einer Blumenkübelallee in der Fußgängerzone zur Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und optischen Belebung des betonlastigen Straßenbildes. Abbau von Angsträumen durch gezielte Beleuchtung besonders dunkler Durchgänge.																